

RAMERBERGER ANTWORTEN

- ▶ Ramerberg und das „kleine gallische Dorf“
- ▶ „Das Landratsamt ist ja nicht Gott ...“
- ▶ Fortsetzung der Märchenstunden

**Und generell: Lassen Sie uns
über Finanzen sprechen!**

Frank E. Loeser

Qualität seit 1986

loeser.ramerberg@web.de

www.loeser-wasserburg.de

Versicherungsmakler

mit Erlaubnis nach § 34d Abs. 1

Edlingerstr. 5, 83561 Ramerberg

Tel: 08039/9267 Fax: 08039/926

Jetzt kostenlos vergleichen lassen
und Beiträge sparen bei besserem
Versicherungsschutz



seit **25 Jahren** für Sie in Ramerberg

Die aktuellen Themen im Überblick

- | | |
|---|-------------|
| ▶ Auf ein Wort... von Georg Gäch | Seite 7-11 |
| ▶ Ein paar Gedanken zur Demokratie | Seite 12 |
| ▶ Ramerberg und das „kleine gallische Dorf“ | Seite 13-15 |
| ▶ „Das Landratsamt ist ja nicht Gott ...“ | Seite 16/17 |
| ▶ Die Freude überwiegt? | Seite 18/19 |
| ▶ Lassen Sie uns über Finanzen sprechen | Seite 20/21 |
| ▶ Fortsetzung der Märchenstunden des Herrn M.R. | Seite 22/23 |
| ▶ Ich hätte mich auf jeden Fall gerne eingebracht | Seite 23 |
| ▶ Einnahmen der Gemeinde Ramerberg | Seite 24/25 |
| ▶ Tag der offenen Tür bei der Sebastian Riedl GmbH | Seite 26/27 |



Traudl's Café

*Frühstück • Hausgemachte Kuchen • Brotzeit • Pizza
Semmeln, Brezen & Kaffee to go*

Terrasse mit angrenzendem Spielplatz Kleinkinderspielecke

Inhaberin: Waltraud Kindlein

Dorfstraße 8 am Kirchplatz 1 83561 Ramerberg

Telefon: 0 80 39 / 82 79 757



Impressum

Herausgeber/V.i.S.d.P.:

Vorstandschaf der Neuen Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft Ramerberg
Vertreten durch Herrn Georg Gäch • Am Eichfeld 10 • 83561 Ramerberg • E-Mail: ramerberger.antworten@gmail.com

Verantwortlich für den Inhalt (Redaktion):

Georg Gäch • Kathrin Riedl-Katterloher • Claudia Schaber • Konrad Fuchs

Gastautoren in dieser Ausgabe:

Petra Hölzle • Kai Hunklinger • Gerhard Lindauer • Gabriele Reich • Gabriele Scherfler

Anzeigen: Georg Gäch

Auflage: 600 Stück

Druck: Norbert Präbst Satz & Druck GmbH, Rosenstr. 4, 84405 Dorfen

Die (auch auszugsweise) Vervielfältigung und Veröffentlichung in anderen Medien ist aus urheber- und datenschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet. Das Blatt „RAMERBERGER ANTWORTEN“ erscheint seit Februar 2022 voraussichtlich jedes Quartal und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde Ramerberg verteilt.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern
für die Unterstützung. Ein weiteres Dankeschön an
alle Bürgerinnen und Bürger, die hinter uns stehen.

Liebe Leserin, liebe Leser,



Die Redaktion von links: Georg Gäch, Claudia Schaber, Kathrin Riedl-Katterloher und Konrad Fuchs.

Foto: Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu allererst möchten wir uns bei euch allen für die sehr positiven Rückmeldungen und den Zuspruch zu unserer ersten Ausgabe der „Ramerberger Antworten“ im Frühjahr 2022 bedanken. Wir hätten nie mit so einem tollen Feedback gerechnet. Vielen herzlichen Dank!

Offenbar sind nicht nur wir der Meinung, dass die Ramerberger Bevölkerung tiefergreifend darüber informiert werden sollte, was in unserer Gemeinde so los ist.

Wenn man das Gemeindeblatt der Ausgabe Mai 2022 betrachtet, wird der Widerspruch zwischen der im Kommunalwahlkampf 19/20 so offen propagierten „Transparenz“ und „Informationspolitik“ der Unabhängigen Wähler

Ramerberg (UWR) um Bürgermeister Reithmeier umso deutlicher.

10 der 20 Seiten des Gemeindeblattes bestehen aus Werbung (!), auf den anderen Seiten findet man teilweise unterhaltende Texte, aber kaum brauchbare Infos.

Leider sind auch die öffentlichen Gemeinderats-sitzungen nicht sehr ergiebig, man wird auch hier nur mäßig informiert. Die wichtigen und interessanten Themen werden nämlich leider (beinahe ausschließlich) hinter verschlossenen Türen in den nichtöffentlichen Sitzungen beraten und vorgetragen. Es gibt jedoch einige „Schman-kerl“, die öffentlich kommuniziert wurden und die wir euch nicht vorenthalten wollen!

Lesen Sie weiter auf Seite 6

Weiterlesen ...

Wie wir immer ausdrücklich erklärt und kommuniziert haben, liegt uns Ramerberg und die Ramerberger Bevölkerung sehr am Herzen. Wenn wir Missstände feststellen und diese etwa in Gemeinderatssitzungen nicht anbringen und damit eine Veränderung herbeiführen können, empfinden wir es als unsere Pflicht, die Bürgerinnen und Bürger über diese Missstände zu informieren.

Denn: Es ist das Geld der Bürgerinnen und Bürger und die Gewählten sollten es auch nach bestem Wissen und Gewissen und zum Wohle aller (und nicht einzelner Personen) ausgeben!

Nachdem alle anderen Bemühungen unsererseits zum Thema Obersendlinger Weg leider nicht gefruchtet haben, mussten wir hier z. B. den Rechtsweg bestreiten und haben auf Vereinskosten einen Rechtsanwalt bemüht.

Dieses Engagement in Verbindung mit den Unterschriftenlisten und Widersprüchen der Bürgerinitiative „Pro Obersendlinger Weg“ hat zu dem Ergebnis geführt, dass die rechtswidrige Einziehung zurückgenommen werden musste.

Ein großer Erfolg für uns alle! Denn unser Ziel war, den Weg für alle und auch für künftige Generationen zu erhalten.

Nachdem es in der ersten Ausgabe teilweise zu Verwirrungen gekommen ist, möchten wir noch etwas klarstellen: Herausgeber der Ramerberger Antworten ist der Verein „Neue Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft Ramerberg“.

Die Redaktion besteht aus Georg Gäch (1. Vorsitzender), Kathrin Riedl-Katterloher (stellv. Vorsitzende), Claudia Schaber (Kassierin) und Konrad Fuchs (Beisitzer).

Besonders möchten wir uns bei allen Gönnern und Unterstützern unseres Vereins (und damit auch unserer Politik) bedanken. Durch Unterstützung in Form von Spenden, Werbepresenz in unserem Blatt und natürlich auch durch den persönlichen Austausch zeigt ihr uns, dass unsere politische Arbeit wichtig und gewollt ist.

In diesem Sinne wünschen wir euch wieder viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass die Texte wieder ebenso interessant für euch sind wie in unserer ersten Ausgabe.

Die Redaktion von „RAMERBERGER ANTWORTEN“ und Vorstandschafft der Neuen Ramerberger Liste/Freie Wählergemeinschaft Ramerberg

Georg Gäch
Vorsitzender

Kathrin Riedl-Katterloher
stellv. Vorsitzende

Claudia Schaber
Kassierin

Konrad Fuchs
Beisitzer

Radsport Lindauer
Birkenweg 3 · 83561 Ramerberg · Telefon: (08039) 35 40
www.radsport-lindauer.de · radsport-lindauer@t-online.de

Wir beraten Sie gerne, am Besten vereinbaren Sie einen Termin und wir nehmen uns Zeit für Sie.

FRISCHLUFT? FREIHEIT! FAHRRAD!
Jede Fahrt ein kleiner Urlaub!

Kellys Theos i50,
Allmountain, Shimano Deore 10-Gang

MAHON **SETPLAN** **KUOTA** **TEAM BASSO** **look** **inelli** **KTM** **GIANT**

Auf ein Wort!

Die Ruhe vor dem großen Kassensturz

Da es sich bei unserer aktuellen Ausgabe der „Ramerberger Antworten“ um eine „Finanzausgabe“ handelt, möchte ich Sie über die derzeitigen Unzulänglichkeiten in der Ramerberger Finanzpolitik und deren mögliche Folgen informieren.

Ich werde hier einige gravierende Fehler der vergangenen zwei Jahre und deren wahrscheinlichen Auswirkungen aufzeigen.

Wer die Fakten und die Wahrheit nicht erträgt, sollte an dieser Stelle das Lesen einstellen.

Wie konnte es soweit kommen, dass in nur zwei Jahren insgesamt hohe fünfstellige Anwaltskosten buchstäblich in den Sand gesetzt wurden?



Georg Gäch

Foto: Redaktion

Begonnen hat dieser Murks bereits bei dem unsäglichen Beschluss, die Bauleitplanung bezüglich des neuen **Fußballplatzes in Zellerreit** einzustellen. Dort wurden nicht nur rund 20.000 Euro Anwaltskosten, sondern auch rund 60.000 Euro Planungs- und Gutachterkosten in den Wind geschossen. Der aktuell favorisierte Standort Ramerberg wird, falls überhaupt genehmigungsfähig, hohe einmalige Kosten, aber auch hohe jährlich anfallende Kosten generieren.

Ich erinnere mich an Verhandlungen mit der Eigentümerfamilie westlich des bestehenden Fußballplatzes. Damals hat die Gemeinde dem Eigentümer 2,5 Mal mehr landwirtschaftliche Fläche zum Tausch angeboten plus jährlich einen vierstelligen Betrag und dies war damals zu wenig. Zwei der vier Grundstückseigentümer, die man in Ramerberg braucht, um ausreichend Fläche für einen neuen Sportplatz zur Verfügung zu haben, sind UWR-Gemeinderäte! Wir dürfen gespannt sein, wer die Kosten dieses Alternativstandortes trägt.

Falls die neuen Planungskosten und das „Drumherum“ der SVR bezahlen soll, wird das diesjährige Gründungsjubiläum vermutlich leider das letzte für diesen Verein sein! Falls aber die Gemeinde die durchaus hohen Kosten trägt, obwohl in Zellerreit bereits alles bezahlt wurde, rechtlich klar war und das Grundstück kostenlos zur Verfügung stand, kann man nur noch mit dem Kopf schütteln.



Weiterlesen ... ***Auf ein Wort!***

Jetzt kommen wir zu einem Schmankerl, dem **Kindergarten bzw. dem Gemeindehaus**. Wie hinlänglich bekannt sein dürfte, möchte die Gemeinde eine Krippengruppe für unter 3-Jährige schaffen. Dies aber nicht im Kindergartengebäude, sondern in den Kellerräumen des Gemeindehauses. Dort, wo wir im Herbst 2019 unserer über 20 Jahre erfolgreich etablierten Mutter-Kind-Gruppe, besser bekannt als Zwergerlgruppe, eine neue Heimat gaben.

Wir haben uns bei den Planungen viele Gedanken über die Nutzung des neuen Gemeindehauses gemacht. Unter anderem auch über die Ausgestaltung des großen Kellerraumes, damit wir dem Ramerberger Erfolgsmodell Zwergerlgruppe ein zeitgemäßes Zuhause bieten können. Es werden sich an dieser Stelle jetzt einige Fragen, warum der ganze Aufriss? Meine Vorgängerin und ich haben diese Einrichtung immer nach Kräften unterstützt, weil die Zwergerlgruppe die unter 3-Jährigen aufgenommen hat und damit die Gemeinde keine Krippengruppe benötigte. Die wenigen Einzelfälle, bei denen Eltern eine Betreuung an 5 Tagen die Woche benötigt haben, wurden auf die umliegenden Einrichtungen verteilt.

Dazu sollte man auch die Rechtslage kennen, die besagt, dass nicht die Gemeinde, sondern das Kreisjugendamt für die Unterbringung der Kinder zuständig ist. Das Problem, das sich jetzt aber auftut, ist Folgendes: Für eine Privatinitiative bzw. einen Verein gibt es brandschutztechnisch nicht so hohe Auflagen wie bei einem offiziellen Träger für Kinderbetreuung. Das heißt, dass der vorhandene Lichtgraben mit Nottreppe an der Südfassade für eine offizielle Kinderbetreuung nicht mehr ausreicht (für die Zwergerlgruppe war das in Ordnung!).

Jetzt hat die UWR-Mehrheit beschlossen, dass der Lichtgraben vertieft wird und eine ebenerdige Türe in die bislang dichte Kellerwanne geschnitten wird. Die Flutung des Kellergeschosses ist damit vorprogrammiert, da z. B. bei einem starken Hagelschlag in Verbindung mit dem steilen Dach der Niederschlag komplett in den Lichtgraben fällt und dies die Hebspumpen ggf. nicht mehr wegpumpen können. Die daraus resultierende Haftung der UWR-Gemeinderäte wird sicher interessant.

Sinnvoller und wesentlich kostengünstiger wäre es z. B. den Turnraum im EG des Kindergartengebäudes in einen Gruppenraum umzuwandeln und mit den Kindern in den großen Mehrzweckraum des Gemeindehauses zum Turnen bzw. Austoben auszuweichen. Auf Nachfrage hat die AWO als Träger unseres Kindergartens bestätigt, dass in ihrem Wirkungskreis keine einzige Kinderkrippe in einem Keller untergebracht ist. Der Mehrzweckraum im Gemeindehaus ist im Übrigen bis in den Nachmittag hinein ohnehin nicht belegt. Nein, stattdessen **zerstört man den dichten Keller** im neuen Gemeindehaus.

Warum eigentlich gerade jetzt eine Krippengruppe? Interessanterweise haben zwei Gemeinderatsmitglieder der UWR Kinder in diesem Alter und haben einen Bedarf angemeldet und die Kindergartenleitung (ebenfalls UWR) bekäme eventuell deutlich mehr Gehalt.

Weiterlesen ... **Auf ein Wort!**

Wenn man sich den aktuellen Verwaltungshaushalt 2022 der Gemeinde Ramerberg ansieht, kann ich bei bestem Willen keine freien Finanzen erkennen, sich eine Krippengruppe, die rund 40.000 bis 50.000 Euro Defizit jährlich bedeutet, leisten zu können. Dieses Kostendefizit entsteht für maximal 12 Krippenplätze! Ich bin nicht gegen die Schaffung von Krippenplätzen, nicht, dass hier noch ein falscher Eindruck entsteht. Aber derartige Ausgaben mit so hohem jährlichen Defizit müssen besser durchdacht werden. Falls sich die UWR bezüglich der Gewerbegebietserweiterung doch noch eines Besseren besinnt und damit auf Dauer die Einnahmenseite stärkt, kann sich die Gemeinde evtl. in Zukunft solche durchaus sinnvollen Einrichtungen leisten.



Weiter ging es mit dem **Obersendlinger Weg**, den die UWR-Mehrheit im Gemeinderat der Allgemeinheit nehmen wollte; auch hier fielen hohe Anwaltskosten an. Das schlimme daran ist, dass das Verwaltungspersonal vor dem rechtswidrigen Handeln in dieser Sache eindringlich gewarnt hat.

Bleiben wir bei den Wegen. Zwischen Steingassen und Anger wurde ein sogenannter „Ersatzweg“ für den Obersendlinger Weg südlich der Kreisstraße gebaut. Dieser Weg ist selbst für Laien erkennbar, mit dem Fahrrad nur schlecht bis gar nicht zu befahren. Der Aufbau des Weges mit einer viel zu dünnen Kiesschicht und einer ungeeigneten Deckschicht stellt sich für mich und viele Fachleute als astreiner Schildbürgerstreich dar. Schildbürgerstreich deshalb, weil dieser Weg insgesamt rund 100.000 Euro gekostet hat. Als der Bürgermeister auf die mangelhafte Ausführung von einem Gemeinderatsmitglied angesprochen wurde, lautete seine lapidare Antwort: „Ja dann müssen wir es irgendwann einmal gscheid macha“.

Wie bitte? So stelle ich mir als Bürger den Umgang mit meinen Steuergeldern nicht vor!

Weiterlesen ... ***Auf ein Wort!***

Was bedeutet das für uns alle?

Die Gemeinde wird bei dieser unfähigen Finanzpolitik ganz schnell an den Punkt gelangen, dass die Haushaltssatzung vom Landratsamt nicht mehr genehmigt wird, da der Verwaltungshaushalt nicht mehr ausgeglichen ist bzw. die Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt nicht erbracht werden kann.

Das heißt ganz konkret für uns alle, **dass wir unsere Geldbeutel deutlich öffnen werden müssen.**

Das beginnt bei der Konzessionsabgabe beim Strom, die an die Gemeinde fließt und der Netzbetreiber selbstverständlich an uns Endkunden weiterverrechnet. Das geht weiter bei den Hebesätzen für Grundsteuer A und B und der Gewerbesteuer, diese werden massiv erhöht werden müssen. Die Kindergartenbeiträge müssen dann ebenfalls deutlich erhöht werden, um das Defizit zu verringern. Aber unser Bürgermeister hat ja auf mehrmalige Nachfrage immer den Spruch auf Lager: „**dLeit zoins scho!**“.

Noch ist es nicht soweit, da z.B. die Investitionen in die **Wasserversorgung** direkt auf die Beitrags- und Gebührenzahler umgelegt werden müssen. Die vorher aufgezeigten Geldverschwendungsaktionen kann sich die UWR auch nur leisten, da wir (der letzte Gemeinderat) dieser Truppe eine Rücklage von rund 1,5 Millionen Euro übergeben haben.

Bei meinem Amtsantritt im Herbst 2010 konnte ich von solchen Guthaben nur träumen. Aber wir hatten damals den Ansporn aus dem Nidhandeln, weil kein Geld da war, so schnell als möglich herauszukommen. Der Erfolg gab uns recht. Umso schlimmer ist es für mich und die „alten“ Gemeinderatsmitglieder, aktuell dieses Trauerspiel mitansehen zu müssen. Wir wissen nämlich allzu gut, was es heißt „von der Hand in den Mund zu leben“.

Es ist schon etwas befremdlich, wenn die Baumaßnahme zur Erneuerung der Wasserversorgung fast fertiggestellt ist und erst dann über mehrere Gemeinderatssitzungen hinweg beraten wird, wie die Bezahlung/Finanzierung erfolgen soll. Das ist mit Verlaub absolut stümperhaft. Wenn dann der 2. Bürgermeister die Fachfrau von Kubus zum wiederholten Male fragt, ob man da nicht allgemeine Haushaltsmittel miteinsetzen könnte (rechtswidrig!), dann zeigt mir das, dass diese Personen „von Tuten und Blasen“ keine Ahnung haben.

Ein aktuelles Beispiel in diesem Zusammenhang: Am letzten Juliwochenende bekamen alle Eigentümer von bebauten und bebaubaren Grundstücken ein Anschreiben der Gemeinde zum Thema „Ermittlung der Geschossflächen“. Was mich besonders ärgert: Die Gemeinde hat sich über ein halbes Jahr Zeit gelassen, über die Finanzierung der Erneuerung der Wasserversorgung nach Sendling zu beraten. Jetzt soll jeder Ramerberger Grundstückseigentümer innerhalb von einer Woche (!!!) die festgestellten Geschossflächen auf ihre Richtigkeit kontrollieren und ggf. Einwendungen mitteilen. Üblicherweise hat man bei behördlichen Schreiben mindestens 2 bis 4 Wochen Zeit, sich zu äußern.

Darüber hinaus kam dieses Schreiben genau zu Beginn der Sommerferien bei uns an. Eine Zeit, in der viele Familien im Urlaub sind. Bürgerunfreundlicher und dilettantischer geht es wohl kaum! Ich bin gespannt, wann uns allen mitgeteilt wird, dass wir als Grundstückseigentümer zum Ende des Jahres vierstelligen Beträge an die Gemeinde zu zahlen haben.... Beim Wasser bekommen wir alle die Unfähigkeit der aktuellen Ramerberger Führung hautnah zu spüren. Die Personalkosten des Vollzeitwasserwarts, der im Übrigen selten anwesend ist, katapultiert unseren Wasserpreis in schwindelerregende Höhen.

Weiterlesen ... ***Auf ein Wort!***

Zum Vergleich: Gemeinden, die rund das 3-Fache an Haushalten zu versorgen haben, leisten sich auch einen **Vollzeitwasserwart**. Diese Wasserwarte arbeiten jedoch ihre Aufgaben ab, z. B. bei Rohrbrüchen im Graben Leitungen reparieren, bei neuen Hausanschlüssen das Selbige. Was macht unser Wasserwart? Er steht bestenfalls an der Baustelle und lässt Auftragnehmer seine Arbeit machen. Raten wir mal gemeinsam, wer dies alles bezahlt? Die Summe aller Unzulänglichkeiten katapultiert unseren Wasserpreis in der Zukunft in Sphären, bei denen mir angst und bange wird.

Wir können uns auch noch die neue Zuleitung für Sendling kurz ansehen. Dass hier etwas gemacht werden muss, war auch uns klar. Aber man hat alle kostengünstigeren Optionen in den Wind geschlagen, da der Leitspruch des Bürgermeisters ja heißt „dLeit zoins scho!“.

In diesem Kontext möchte ich noch gerne aufzeigen, dass es auch anders geht. Wir haben ab 2011 die Trinkwasserverluste halbiert, indem wir unter anderem die Hauptleitung von Zellerreit-Süd bis Reitberg erneuert haben. Des Weiteren wurde die Hauptleitung von Schwarzöd nach Berg erneuert und viele andere Maßnahmen. Haben Sie danach eine Gebührenerhöhung oder einen Verbesserungsbescheid erhalten? Nein! Wir haben bewiesen, dass es auch anders geht, wenn man sich Gedanken macht!



Was möchte ich damit zum Ausdruck bringen? Wir, die NRL/FWG und die damaligen UWR-Gemeinderäte, hatten die Gemeindefinanzen im Griff, die neuen Mehrheiten in Ramerberg sind diesbezüglich ein Totalausfall auf Kosten von uns allen!

Euer Georg Gäch

Georg Gäch war von 1996 bis 2010 Mitglied des Ramerberger Gemeinderates und von 2010 bis 2020 1. Bürgermeister von Ramerberg.

Ein paar Gedanken zur Demokratie

„Democracy – what is it?“ fragte schon Gerhard Polt in einem seiner besten Sketche.

Gerade in der Kommunalpolitik sollte man sich diese Frage jedoch immer wieder stellen, nicht zuletzt, um zu überprüfen, ob sie denn im Rahmen der Gemeindepolitik (noch) stattfindet. Grundsätzlich funktioniert der Gemeinderat genauso wie alle anderen Parlamente in einer repräsentativen Demokratie: Der Bürger wählt denjenigen Vertreter, den er für am besten (oder am ehesten) geeignet empfindet, seine Interessen (die des Bürgers, nicht die des Kandidaten) politisch umzusetzen. Und genau hier stellt sich mir die erste Frage bzgl. der letzten Gemeinderatswahl.

Spiegelt das Wahlergebnis den politischen Willen der Ramerberger Bürger wider? Möchte wirklich eine Mehrheit den Neubau des Sportplatzes verhindern? Möchte wirklich eine Mehrheit den Obersendlinger Weg aufgeben? Die Liste ließe sich fortführen; ich beschränke mich aber bewusst auf diese beiden, im Landkreis leider inzwischen sehr populären Beispiele. Oder waren viele Bürger nicht mehr zufrieden mit der Art, wie der damalige Gemeinderat und der Bürgermeister gehandelt haben und wollten, ungeachtet politischer Ziele, einen personellen Wechsel?

Wie sich jetzt in Bezug auf den Obersendlinger Weg herausstellte, kann der Gemeinderat doch nicht machen, was er will. Diesbezüglich möchte ich kurz meine persönliche Sicht zum Neubau des Fußballplatzes schildern. Für mich spielte es nie eine Rolle, ob es den Neubau braucht oder nicht. Als Gemeinderat hatte ich lediglich über die Rechtmäßigkeit des Bauantrages zu entscheiden, wobei meine persönliche Meinung nie eine Rolle spielte. Stellen Sie sich vor, bei jedem Bauantrag würden die Mitglieder des Gemeinderates nach dem

Gesichtspunkt abstimmen, ob das geplante Bauvorhaben überhaupt sein muss. Undemokratischer ginge es wohl kaum. Und genau das lässt die Ramerberger Bevölkerung meiner Ansicht nach nun zu. Ich verstehe auch nicht, warum nie eine Bürgerbefragung zum Thema „Fußballplatz neu“ durchgeführt wurde. Sowohl die Gegner als auch die Befürworter nehmen für sich in Anspruch, die Mehrheit hinter sich zu haben. Auf welcher Grundlage? Und damit sind wir beim Anlass dieser Zeilen: Winston Churchill hatte Recht, als er sagte: „Demokratie ist die schlechteste Staatsform – abgesehen von allen anderen.“

Wir alle sollten genauestens darauf achten, ob politische Entscheidungen (egal auf welcher Ebene) nach demokratischen Prinzipien gefällt werden. Dass man dabei die eine oder andere bittere Pille schlucken muss, gehört leider dazu. Denn es sollte bei einer funktionierenden Demokratie eben nicht nach dem Willen einiger weniger, sondern nach dem Willen der Mehrheit gehen, wobei jede Regierung, besonders auf kommunaler Ebene, aus meiner Sicht die Pflicht hat, die Meinung der Mehrheit herauszufinden.

Dazu gehört aber auch, dass sich die Mehrheit zu Wort meldet und an der politischen Entscheidungsfindung teilnimmt, z.B. mit Schreiben an den Gemeinderat, den Bürgermeister, Leserbriefen, Teilnahme an den Sitzungen etc. Wenn diese Teilnahme ausbleibt, nehmen wir unter Umständen in Kauf, bezüglich des Willens der Ramerberger Bürger von einer Minderheit regiert zu werden, die zu Gunsten einiger Weniger entscheidet, anstatt den Mehrwert für die Allgemeinheit im Auge zu behalten.

Kai Hunklinger,
Gemeinderat von 2014 bis 2020



*Ein Vergleich.****Ramerberg und das „kleine gallische Dorf“***

Die meisten Leserinnen und Leser werden es kennen – das kleine sympathische Dorf im Nordwesten Galliens (in der heutigen Bretagne) und seine berühmten Bewohnerinnen und Bewohner. Sie bestehen Abenteuer, um befreundeten Dörfern in nah und fern zu helfen, und kämpfen gegen die Römer und deren Anführer Cäsar, um ihre Unabhängigkeit zu behalten. Dabei verlassen sie sich nicht nur auf ihre körperliche Stärke (Obelix) und den Zauberspruch des Druiden Miraculix, sondern auch auf ihre Klugheit (Asterix) sowie die Erfahrung und besonderen Eigenschaften jedes einzelnen Mitglieds ihrer Dorfgemeinschaft, manchmal auch auf Fachleute von außerhalb. Sie streiten oft und gerne, aber am Ende der Geschichte halten sie zusammen und feiern ein großes Fest. Und ihre einzige Furcht ist, dass ihnen der Himmel auf den Kopf fällt.

Ramerberg hat viel Ähnlichkeit mit dem kleinen gallischen Dorf. Ramerberg ist klein. Es liegt im Nordwesten des Landkreises Rosenheim. Es ist sympathisch und es wollte immer eigenständig bleiben. Gestritten wurde und wird auch hin und wieder. Und es sind die Menschen, die das Leben im Dorf gestalten – in den Vereinen, bei der Feuerwehr, im Pfarrgemeinderat, in der Pfarrbücherei, im Elternbeirat, im Gemeinderat. Alle diese Einrichtungen sind wichtig für eine lebendige Gemeinschaft, in der sich die Menschen wohlfühlen und in der sie gerne leben. Jeder Mensch trägt dazu bei, nach seinen Fähigkeiten und seinen Vorlieben.

Das ist gut so, denn ehrenamtliches Engagement, und davon sprechen wir hier, geschieht freiwillig, unentgeltlich und ist deshalb umso erfolgreicher, je sinnvoller es erscheint und je mehr Freude es macht.

Unsere Gemeinde ist in dieser Hinsicht ein Musterbeispiel. Sie hat seit vielen Jahren, nein Jahrzehnten, eine lebendige und vielfältige Vereinskultur, die weithin bekannt ist und ihresgleichen sucht. Sie hat eine hervorragende Feuerwehr mit Ersthelfergruppe, der es nicht an Nachwuchs mangelt, in Zeiten, in

denen sich in vielen anderen Gemeinden niemand mehr für diesen wichtigen und anspruchsvollen Dienst zur Verfügung stellen will. Und überhaupt die Nachwuchsarbeit, sie ist der Motor, der alles antreibt und der in unserer Gemeinde – zumindest bisher – besonders gut läuft.

Ein schönes Beispiel ist u. a. die Kindergruppe „Bienenbände“ des Obst- und Gartenbauvereins. Sie hat vor Kurzem auf dem „Hansenhof“ in Sendling ein neues Zuhause gefunden. Aber auch im Gemeinderat ist es wichtig, dass junge Menschen nachrücken, sich interessieren und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.



Foto: Petra Hölzl

Weiterlesen ... ***Ramerberg und das „kleine gallische Dorf“***

Worin unterscheidet sich Ramerberg vom kleinen gallischen Dorf?

Im Wald tummeln sich keine römischen Legionäre oder Horden von Wildschweinen, höchstens Rehe, Füchse und Hasen, (nah-)erholungsuchende Spaziergänger, Sporttreibende und Jäger. Hinkelsteine gibt es auch keine.

Auf der Suche nach dem Zaubertrank

Das Rezept für den Zaubertrank scheint in Vergessenheit geraten. Eine wesentliche Zutat ist der Respekt vor den Leistungen und der Bedeutung der jeweils anderen. Das heißt auch die Einsicht, dass wir am erfolgreichsten sind, wenn wir zusammenstehen. Dass wir den anderen ihren Erfolg nicht neiden, sondern ihn anerkennen und uns mit ihnen freuen. Dass wir alle gleichberechtigten Anteil an einer lebendigen Gemeinde haben. Dass wir unsere eigenen Interessen auch mal zugunsten der Allgemeinheit hintanstellen. Dass wir gemeinsame Ziele haben und diese nur



erreichen, wenn wir unvoreingenommen, offen und ohne Unterstellungen aufeinander zugehen und miteinander umgehen. Und dass wir erkennen, was für ein unverschämtes Glück wir haben, hier zu leben. Nebenbei bemerkt: Niemand wird gezwungen, aktiv am Dorfleben teilzunehmen oder sich in die Gemeinschaft einzubringen. Es ist nur ein Angebot. Leben und leben lassen ist die Devise. Dazu gehört aber nicht, dass man denjenigen, die sich seit vielen Jahren einbringen, Hinkelsteine in den Weg stellt oder gar versucht, sie mit unlauteren Mitteln und anonymen Anzeigen „fertigzumachen“ (O-Ton). Auch nicht, dass man die Existenzberechtigung einzelner Vereine infrage stellt, deren Gönnern eigensüchtige Motive unterstellt und ihnen sowie einheimischen Gewerbetreibenden das Leben schwer macht.

Seit wann gibt es unsere Vereine?

- **1875: Feuerwehrverein Ramerberg**
- **1887: Schützengesellschaft (SG) Zellerreith**
- **1917: Imkerverein Ramerberg**
- **1923: Krieger- und Soldatenkameradschaft (KSK) Ramerberg**
- **1938: Obst- und Gartenbauverein Roßhart-Attel-Ramerberg**
- **1952: Sportverein (SV) Ramerberg**
- **1953: Jagdgenossenschaft**
- **1961: Körperschaft des öffentlichen Rechts; CSU-Ortverein**
- **1962: Wintersportverein (WSV) Zellerreit**
- **1981: Eisstockclub (EC) Zellerreith-Sendling**
- **1987: Frauengemeinschaft Ramerberg**

Ramerberg verlässt sich nicht mehr auf die Klugheit, Erfahrung und Fähigkeiten seiner Menschen

In dem Bemühen, möglichst jedem Anliegen gerecht zu werden, werden im Gemeinderat Entscheidungen getroffen, die den Betroffenen auf den ersten Blick kurzfristig Erfolg versprechen, ohne sich mit den langfristigen Folgen auseinanderzusetzen oder zu berücksichtigen, ob und wie sich das auf viele andere Menschen im Dorf oder die Gemeinde als Ganzes auswirkt.

Weiterlesen ...

Die Furcht, dass einem der Himmel auf den Kopf fällt

... ist das geringste Problem. Stattdessen macht sich eine Kultur des Sich-Raushaltens breit. Überall keimt Misstrauen. Unzufriedenheit wird nur noch hinter vorgehaltener Hand geäußert, man will ja in nichts reingezogen werden. „Ich muss dir jetzt mal etwas erzählen, aber von mir hast du's nicht“, ist zum geflügelten Wort geworden. Nachbarn drohen beim geringsten Anlass mit der Polizei oder schicken sie ihren Mitmenschen gleich vorbei. Vor allem im Gemeinderat nimmt die Freude am ehrenamtlichen Engagement immer mehr ab und Menschen, die sich noch vor nicht allzu langer Zeit in der und für die Gemeinde engagiert haben oder dies gerne getan hätten, winken heute dankend ab.

Eine seiner größten Krisen erlebte das kleine gallische Dorf übrigens, als es Cäsar in der Geschichte „Streit um Asterix“ gelang, Tullius Destructivus in die Dorfgemeinschaft einzuschleusen. Dieser war ein Meister darin, Zwietracht und Misstrauen zu sähen. Das gelang ihm unter anderem dadurch, dass er die Bewohnerinnen und Bewohner geschickt in ihrer Eitelkeit kränkte und Lügen verbreitete. Im kleinen gallischen Dorf zumindest siegten am Ende der Zusammenhalt und die Klugheit und es gab wie immer ein großes gemeinsames Fest.

Wie die Geschichte wohl in Ramerberg ausgeht?

Petra Hölzle, Gemeinderat seit 2008

ANZEIGE



Wirtsweg 1 · 83561 Ramerberg/Zellerreit

Telefon: 0 80 39/15 25 · Fax: 0 80 39/42 32 · E-Mail: Gasthaus-Esterer@t-online.de

„Das Landratsamt ist ja nicht Gott ...“ oder:

Was können und dürfen wir als Bürgerinnen und Bürger von unserem Gemeinderat erwarten?

Im besten Fall wünschen wir uns doch alle erfahrene Gemeinderäte, die „wissen, was sie tun“.

Leider können im Moment nur 4 Gemeinderatsmitglieder (alle von der Neuen Ramerberger Liste) aus einem reichen politischen Erfahrungsschatz zehren. Unser 1. Bürgermeister saß zwar bereits zwischen 2008 und 2014 im Gemeinderat, glänzte jedoch aufgrund beruflicher Verhinderung bei etwa 1/3 der Sitzungen mit Abwesenheit.

Aber geschenkt ... die demokratische Wahl hat nun einmal ergeben, dass überwiegend politisch unerfahrene Personen im Gemeinderat sitzen.

„Aber die neuen Gemeinderatsmitglieder werden sich doch über das Amt informiert haben ...?“

Wir können uns nicht erinnern, einen der UWR-Gemeinderäte (außer den oben erwähnten Bürgermeister) einmal als Zuhörer in einer Gemeinderatssitzung in Ramerberg gesehen zu haben. Das Hauptaugenmerk lag wohl bisher darauf, die Funktion des Sprechers einer „Initiative gegen xy“ in unserer Gemeinde innezuhaben.

Aber zurück zum Thema.

Ok, also keiner der UWR-Gemeinderatsmitglieder hat Erfahrung darin, Gemeinderat zu sein. Kein Problem, da wächst man hinein. Jeder hat mal klein angefangen. Aber dann mach ich mich doch schlau, höre mir die Argumente der anderen Gemeinderatsmitglieder an und vertraue dem Fachwissen der Verwaltung (Gemeindeverwaltung und Landratsamt) und der Fachfirmen oder?

Weit gefehlt ... in Ramerberg laufen die Uhren anders!

Im Ramerberger Gemeinderat hat man den Eindruck, dass die UWRLer bereits alle relevanten Themen im Vorfeld abgestimmt haben. Auf (berechtigte) Rückfragen der Vertreter der Neuen Ramerberger Liste reagieren sie mit

Augenrollen, genervten Lauten, Schulterzucken. Schließlich möchte man doch endlich seine Hand heben. „Ist ja eh schon alles klar, was fragst du noch?“

Dass man seinen „politischen Kontrahenten“ nicht gerne zuhört, mag auch noch verständlich erscheinen. Aber hier geht es nicht ums „Recht haben“, sondern um **das Beste für unseren Ort und um eine sinnvolle Verwendung der gemeindlichen Finanzen.** Geld, das im Grunde UNSERES ist. Das Geld der Bürgerinnen und Bürger! Manchmal haben wir den Eindruck, dass die Gemeinde einen Esel im Keller stehen hat, der „Geld scheißt“. Denn neuerdings wird blind und ohne groß zu überlegen Geld „zum Fenster rausgeworfen“, das die Gemeinde nicht hat.

Wenn ich als UWR-Gruppe also die Taktik fahre, dass ich der anderen Gruppierung im Gemeinderat nicht zuhören möchte, dann muss ich doch als „Neuling“ im Gemeinderat auf die Verwaltung hören, oder? Schließlich leistet man sich über die Verwaltungsgemeinschaft ein gut ausgebildetes (und teilweise sogar studiertes) Verwaltungspersonal!

Doch weit gefehlt! Beinahe jeder Zuhörer einer Gemeinderatssitzung hat es schon erlebt, dass das anwesende Verwaltungspersonal den Gemeinderat über die Rechtslage informiert, **teilweise sogar anfleht, sich an „Recht und Gesetz“ zu halten.** Und trotzdem wird das Gegenteil entschieden. Meist mit den üblichen 7 zu 6 Stimmen!

Auch nach Empfehlungen bzw. Hinweisen des Landratsamtes schreckt man nicht davor zurück, dass man sich für klüger als die Verwaltung hält. In dieser Situation ist der wunderbare Satz **„Das Landratsamt ist ja nicht Gott“** entstanden, der unsere schöne Gemeinde über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt und berüchtigt gemacht hat.

Weiterlesen ...



Es ist schon traurig, wenn man im November 2021 (!) bereits vom Landratsamt Rosenheim schriftlich darauf hingewiesen wurde, dass man bei der Einziehung des Obersendlinger Wegs einen rechtswidrigen Beschluss gefasst hat.

Im März 2022 wurde der Punkt dann endlich noch einmal im Gemeinderat diskutiert und prompt kam die (UWR-)Mehrheit zu der Entscheidung, dass man sich vom Landratsamt nichts sagen lassen möchte. Denn „Das Landratsamt ist ja nicht Gott“.

Gut, dass bei dieser Sitzung die Presse anwesend war und diesen prägenden Satz für uns alle festgehalten hat. Jedem anderen Zuhörer hätte man im Nachgang nämlich nicht geglaubt! Der Gipfel dieser Geschichte ist aber, dass in der Gemeinderats-

sitzung im Mai 2022 doch tatsächlich behauptet wurde, dass dieser Satz „so nicht gesagt wurde“!

Ach ja, und zum Thema Finanzen und Esel Der angebliche „Ersatzweg“ für den Obersendlinger Weg, der nun zwischen Anger und Steingassen verläuft und kaum zu nutzen ist, hat inklusive Grundstückskosten rund 100.000 Euro gekostet!

Wir sind uns sicher, dass wir nicht die Einzigen sind, die hier den Kopf schütteln und sich fragen, wie weit es mit unserer Gemeinde bzw. unserem Gemeinderat noch bergab geht.

Wenn man sich nicht einmal mehr darauf verlassen kann, dass sich die Führung unserer Gemeinde an Recht und Gesetz hält.

Die Freude überwiegt

... weil der Obersendlinger Weg nicht eingezogen werden darf und somit ein seit 1966 gewidmeter Weg seine Gültigkeit behält.

Nachdem die Gemeinde unter Bürgermeister Reithmeier (samt seinen Parteigenossen) noch eine Klage gegen das Landratsamt in Erwägung gezogen hat, wurde im Mai beschlossen, dieses aussichtslose und kostspielige Unterfangen zu unterlassen.

Leider wird jetzt auf subtile Art und Weise versucht, die Nutzung des Weges zu unterbinden. Zum einen wird die Vereinbarung, die Wiese zu mähen, wenn das Gras Kniehöhe überschreitet, zwischen einem Grundstücksbesitzer und der Gemeinde nicht mehr eingehalten und zum anderen verweigert ein weiterer Grundstücksbesitzer, eine hiesige Fahrschule, das Freihalten des Weges, indem die Wiese max. einmal im Jahr gemäht wird.

Auf Bitten meinerseits die Wiese zu mähen, kam die Antwort, er müsse die Wiese nicht mähen und ich solle keine E-Mail mehr schreiben. Wobei eigentlich die Gemeinde dafür verantwortlich ist, Wege passierbar zu halten, auch wenn die Eigentümer Baulastträger sind. Bei uns in Ramerberg läuft aber seit Reithmeier Bürgermeister ist alles etwas anders, **leider vieles zum Schlechten hin.**

Ich darf hier mal einige Versuche des Bürgermeisters aufzählen, um den Obersendlinger Weg verschwinden zu lassen und **somit sein Jagdgebiet nicht zu stören.** Das war übrigens eine wörtliche Aussage Reithmeiers, als ich noch über Gespräche versucht habe, für den Weg zu argumentieren.

Anfangs brachte die Gemeinde eine Alternative südlich vom Obersendlinger Weg ins Spiel: eine deutlich längere Strecke über den Pferdehof. Wie so oft waren die Aussagen des Bürgermeisters nicht fundiert. Weder gab es die rechtlichen Voraussetzungen, noch wäre es für Fußgänger bzw. Radfahrer eine echte Alternative gewesen, um täglich früh zum Bahnhof zu gelangen. Nachdem die Südroute vom Tisch war, kam die Idee auf, den Weg komplett einzuziehen.



Mithilfe eines Anwalts, **der übrigens vor der Bürgermeisterwahl noch für den Erhalt des Weges gekämpft hat,** wurde ein Einziehungsverfahren eingeleitet. Der Gesetzgeber schreibt dafür eine Auslegung von mindestens 3 Monaten vor, in denen die Bürger/innen zur Verkehrsbedeutung Stellung nehmen konnten.

Fast zeitgleich habe ich mit der Bürgerinitiative „Pro Obersendlinger Weg“ 156 Unterschriften gesammelt, die für den Erhalt des Weges stimmten. Auch die öffentliche Auslegung ergab, dass der Obersendlinger Weg eine Verkehrsbedeutung hat.

Dieses starke Statement der Bürger/innen hielt den Bürgermeister nicht davon ab **weiter Tausende von Euro** dem Anwalt zu bezahlen, um das Einziehungsverfahren aufrecht zu erhalten.

Das einstige Argument, dass der Weg nicht genutzt wird, konnte jetzt nicht mehr aufgeführt werden, obwohl die Nutzung durch Schikanen von Seiten der Grundstücksbesitzer stark eingeschränkt wird. Das Passieren ist oft nur mit Schutzkleidung möglich und trotzdem kommt man nicht unbeschadet zum Bahnhof.

Weiterlesen ...

Auch die Aussage von einzelnen Gemeinderatsmitgliedern, den Weg selbst noch nie genutzt zu haben und dass dieser deshalb auch nicht gebraucht wird, lässt tief blicken.

Wieder einmal zeigte sich, dass Reithmeier nicht die Bürgerinteressen vertritt, sondern auf persönliche Befindlichkeiten mehr Wert legt. Letztendlich kam die nördlich zum Obersendlinger Weg verlaufende Alternative neben der Kreisstraße RO 43 ins Gespräch. Das wurde auch schon unter dem früheren Bürgermeister Gäch ins Auge gefasst und wäre vermutlich auch verwirklicht worden, wenn es eine Alternative gewesen wäre.

Solche Entscheidungen, wieder Tausende von Euro in einer sowieso klammen Gemeinde für einen völlig sinnlosen Wegabschnitt zu verschwenden, kann nur von Leuten gemacht werden, die nie Rad fahren.

Die gefährlichste Engstelle der Strecke bleibt nach wie vor bestehen. Zudem kommt ein Fahrbahnwechsel an einer unübersichtlichen Stelle, sodass für Kinder die Nutzung ein Risiko darstellt.

Davon abgesehen ist die Oberfläche des Weges für Fahrräder nicht geeignet.

Mir ist ehrlich gesagt nicht klar, warum in der heutigen Zeit mit ständig steigenden Energiekosten und Umweltschutzbemühungen es so eines Kampfes über nun schon fast 10 Jahren bedarf, Fuß- und Radwege zu schaffen.

Der Obersendlinger Weg wäre eine wirkliche Alternative, um öfter aufs Rad zu steigen als ins Auto. Das aber nur, sofern er so gestaltet wird, dass er ganzjährig trockenen Fußes benutzt werden kann.

Ein weiteres Mal zeigt sich die Unfähigkeit, überlegt und nachhaltig zu handeln und deshalb habe ich schon lange das Vertrauen in unseren Bürgermeister samt seinen Parteikollegen/innen verloren. Wahrscheinlich wären Neuwahlen das einzige Mittel, die Gemeinde wieder in normale Fahrwasser zu bringen und das Gemeinwohl wieder in den Mittelpunkt zu rücken.

Gabriele Scherfler,

Bürgerinitiative Pro Obersendlinger Weg

Bürgermeister Reithmeier späht Gemeindebürger aus!

Ja, Sie haben richtig gelesen! Es ist unglaublich, aber doch wahr. Der Ramerberger Bürgermeister Reithmeier ist im Besitz von privaten, großteils vertraulichen Daten (z. B. E-Mails) von Gemeindebürgern! Und es kommt noch besser: Diese Daten werden im nichtöffentlichen Teil der Gemeinderatssitzungen auch allen anwesenden Personen präsentiert!

Fakt ist, dass beispielsweise in der Gemeinderatssitzung am 18.1.2022 private und vertrauliche E-Mails von einigen Gemeindebürgern gezeigt wurden. Gespeichert sind diese Daten auf einem Speicher-Stick, der sich im Besitz des Herrn Reithmeier befindet. Dieser Sachverhalt wurde von der Verwaltungsgemeinschaft Rott am Inn auch schriftlich mehrfach bestätigt.

Wenngleich das ganze Ausmaß dieser Affäre und die Konsequenzen für die Ramerberger Bürger aktuell noch nicht abzusehen sind, so haben einige Bürger bereits straf- und zivilrechtliche Schritte gegen Reithmeier eingeleitet. Dass es der Ramerberger Bürgermeister mit Recht und Gesetz nicht so ernst nimmt, sieht man unter anderem an der rechtswidrigen Einziehung des Obersendlinger Wegs, die im Nachgang auch wieder aufgehoben werden musste. Was aber hier vorgefallen ist, sprengt sämtliche Grenzen an Anstand und ist an Charakterlosigkeit nicht mehr zu überbieten!

Wir werden Sie in den nächsten Ausgaben der „Ramerberger Antworten“ auf dem Laufenden halten.

Hubert Dichtl im Interview.

Lassen Sie uns über Finanzen sprechen

Herr Dr. Dichtl, Sie haben die Neue Ramerberger Liste zum wiederholten Male mit einer großzügigen Summe bedacht. Was waren Ihre Beweggründe dafür?

Meine aktuelle Spende dient zur Förderung des alternativen Gemeindeblatts „Ramerberger Antworten“, dessen Erstausgabe im Februar 2022 auf ein enormes, nicht voraussehbares Interesse in unserer Gemeinde gestoßen ist. Meines Erachtens ist dieses Medium die effektivste Möglichkeit, dem interessierten Gemeindebürger plausibel zu erklären, warum die Gemeinde unter dem aktuellen Bürgermeister Reithmeier auf ein finanzielles Desaster zu steuert und weshalb bei den aktuellen Entwicklungen die Ramerberger Gemeindebürger zwangsläufig vermehrt zur Kasse gebeten werden müssen.

Wieso sind Sie so pessimistisch, was das Thema Gemeindefinanzen betrifft?

Die Sachlage ist ziemlich klar. Alle Gemeinden, und das zeigen uns insbesondere auch die umliegenden Gemeinden mustergültig, sind bestrebt, Gewerbebetriebe anzusiedeln. Ziel ist es, die wichtige Einnahmequelle der Gewerbesteuern für sich und die Gemeindebürger zu erschließen. Genau dies war auch der Weg unseres letzten Bürgermeisters Georg Gäch und seinem damaligen Gemeinderat, die unter großem Einsatz das Gewerbegebiet an der B15 initiiert haben. Der amtierende Bürgermeister Reithmeier hat bereits vor seiner Amtszeit gegen dieses Gewerbegebiet aktiv demonstriert und deren Weiterentwicklung nach seinem Amtsantritt gestoppt. Wo sollen also perspektivisch die dringend benötigten Gemeindeeinnahmen herkommen?

Es verbleibt ja nur mehr die zusätzliche Belastung der Gemeindebürger (z. B. Erhöhung der Grundsteuer und Gewerbesteuer).

Ihre Antwort bezieht sich nur auf das Thema Gemeindeeinnahmen. Wie sehen Sie persönlich das Thema Ausgaben?

Während der Ramerberger Bürgermeister Reithmeier und seine UWR-Fraktion auf der Einnahmenseite ziemlich einfallslos agieren, trifft das Gegenteil auf der Ausgabenseite zu! Damit meine ich aber leider nicht sinnvolle Investitionen in die Zukunft, sondern das plan- und maßlose Hinauswerfen von Gemeindegeldern.

Ein Beispiel: Der Ramerberger Bürgermeister hat mit seiner UWR-Fraktion die Einziehung des Obersendlinger Wegs beschlossen und gleich schon mal voreilig einen neuen Geh- bzw. Fahrradweg bauen lassen. Kosten: Knapp 100.000 Euro!

Im Nachgang hat sich herausgestellt, dass der Beschluss über die Einziehung des Obersendlinger Wegs rechtswidrig war und aufgehoben werden musste. Da der neue Weg an der verkehrstechnisch gefährlichsten Stelle endet und sich aufgrund der Beschaffenheit des Belags nicht zum Fahrradfahren eignet, ist klar, dass das Geld auch hier mal wieder planlos zum Fenster hinausgeworfen wurde. Und dass den Auftrag zum Bau des Wegs eine ortsfremde Firma bekommen hat, obwohl auch ein Angebot einer renommierten, alteingesessenen Ramerberger Baufirma vorlag, zeigt mal wieder eindeutig die Ortsverbundenheit des „ehrenamtlich“ agierenden Bürgermeisters Reithmeier.



Weiterlesen ...



Georg Gäch (l.), Dr. Hubert Dichtl (M.) und Kathrin Riedl-Katterloher.

Foto: Redaktion

Wieso liegt Ihnen besonders das Thema Gemeindefinanzen so am Herzen?

Ich persönlich kenne viele junge Familien und auch alteingesessene ältere Gemeindebürger, deren finanzieller Spielraum leider sehr begrenzt ist. Die bald anstehende deutliche Erhöhung der Kosten für Wasser und Abwasser wird für einige zu einem größeren Problem. Und das ist sicherlich noch nicht das Ende der Fahnenstange, was das Thema zusätzliche finanzielle Belastung der Gemeindebürger betrifft.

Noch eine letzte Frage: Was erwarten Sie sich von den nächsten Ausgaben der Ramerberger Antworten?

Ich wünsche mir, dass auch weiterhin eine kritische Aufklärung betrieben wird, was in der Gemeinde Ramerberg alles so abläuft. So sehe ich es z. B. auch als dringend geboten, die Bürger aufzuklären, welche Kosten die seit Monaten beschäftigten Mediatoren verursachen oder auch die gern beauftragte, renommierte Anwaltskanzlei aus München, die übrigens auch aktuell mal wieder für absolut überflüssige Gemeindestreitigkeiten eingesetzt wird.

Zur Person Dr. Hubert Dichtl:

Dr. Hubert Dichtl ist seit über 20 Jahren als Unternehmer und Investor aktiv. Im Rahmen seiner unternehmerischen Tätigkeiten beschäftigt er sich mit der Beratung institutioneller Kapitalanleger, wie Pensionsfonds, Versicherungen, Fondsgesellschaften und Industrieunternehmen. Herr Dichtl verfügt über Berufs- und Studienabschlüsse als Industriekaufmann, Diplom-Informatiker und Diplom-Kaufmann.

Im Jahre 2001 wurde er mit einer wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen promoviert. Darüber hinaus wurde er im Jahre 2017 an der Universität Hamburg im Fach Betriebswirtschaftslehre habilitiert und hält seit dieser Zeit auch Vorlesungen auf dem Gebiet der Finanzierungslehre. Hubert Dichtl lebt in dritter Generation in Zellerreit und hat trotz mehrjähriger berufsbedingter Abwesenheit seinen Erstwohnsitz in der Gemeinde Ramerberg stets beibehalten.

Fortsetzung der Märchenstunden des Herrn M.R. und seiner politischen Markengerne von Geldverschwendung und Klientelpolitik

Kommentar von Konrad Fuchs

Viele tausend Euro wurden in seiner bisherigen Amtszeit schon verschwendet. Auf die Frage, wer das alles bezahlen soll, kommt die Antwort: „Das zahlen die Leute“, also wir alle; ist ja nicht sein eigenes Geld. Anwaltskosten, Schlamperei, Fehlentscheidungen ...

Jetzt entsteht eine Kinderkrippe für unter 3-Jährige im Untergeschoß des Gemeindehauses. Das wäre für unsere Gemeinde eine gute Sache, wenn wir uns das leisten könnten. Die Außenhülle des Gebäudes wird nun aufgeschnitten, eine Fluchttüre mit Außentreppe entsteht. Das kostet richtig viel Geld. Spielt aber bei einer Stimme Mehrheit bei der UWR und Herrn M.R. keine Rolle. Dadurch erhöht sich natürlich das Risiko des Wassereintritts bei Starkregen. Das ist aber den Damen und Herren der UWR völlig egal.

Mein Vorschlag war, die Kinderkrippe im jetzigen Sitzungssaal unterzubringen, eine Küche ist schon vorhanden und es bedarf nur kleinerer Umbauten. Es handelt sich doch nur um eine Übergangslösung, bis eine Sanierung oder ein Neubau des Kindergartens mit Kinderkrippe entsteht.

Die Sitzungen könnten in dieser Zeit im Mehrzweckraum im Obergeschoß oder in den Kellerraum verlegt werden, da mit der Stimmenmehrheit der UWR eine Unterbringung von Ukraine-Flüchtlings abgelehnt wurde. Laut Aussage in der „Bürgerversammlung“ des Herrn M.R. hätte er das Gemeindehaus nicht gebraucht. Ein Büro in Rott würde ihm reichen. Bei seiner Anwesenheit im Gemeindehaus kein Problem.

Das Büro des Wasserwarts kann auch im Container am Bauhof eingerichtet werden.

Aus dem Gemeinderat kam der Vorschlag, die Krippe im Turnraum des Kindergartens unterzubringen und die Kindergartenkinder gehen zum Turnen in den Gemeindemehrzweckraum. Auch eine gute und kostengünstige Übergangslösung. Leider geht nichts voran mit dem Thema eines neuen Kindergartens. Ich erinnere, die Planungen sollten 2020 „laut Vorgänger“ abgeschlossen sein. Derzeit gibt es noch Fördermittel, aber wie lange noch?

So wird unsere Gemeinde finanziell ruiniert, politisch ist es bereits eingetreten, denn wir sind eine Lachnummer im Landkreis Rosenheim und darüber hinaus. Zwei junge motivierte Gemeinderäte der Neuen Ramerberger Liste / Freie Wählergemeinschaft haben leider ihren Rücktritt erklärt. Hierfür trägt für mich Herr M.R. die Verantwortung, da dieser mit seiner Amtsführung – ich nenne es mal „Kasperltheater“ – maßgeblich für deren frustriertes Ausscheiden aus dem Gemeinderat beigetragen hat. Ein Rücktritt von Herrn M.R. ist für mich schon lange überfällig.

Auch ist er nicht in der Lage, mit den Menschen und deren Vereinen in der Gemeinde zu kommunizieren und nach Kompromissen zu suchen. Dazu benötigt er einen Mediator, der sehr viel Geld kostet, aber bis heute keine Ergebnisse vorweisen kann. Der kassiert die Gemeinde ab, beschneidet natürlich Herrn M.R. nicht seine Unfähigkeit als Gemeindeoberhaupt. Denn es gilt der Spruch: „Wer bezahlt, bekommt das Ergebnis.“

Weiterlesen ...

Beim Thema Fußballplatz warten wir als Gemeinderatsmitglieder und Bürgerinnen/Bürger seit über zwei Jahren auf die versprochene Alternative des Herrn M.R.

Ich habe nochmals den Antrag auf einen neuen Fußballplatz gestellt, in Verbindung mit einem Kindergartenneubau und einer Entlastungsstraße für die Anwohner in Zellerreit. Die kostengünstigste und machbare Variante für die Gemeinde und des SV Ramerberg. Leider abgelehnt, doch ohne eine

Fortführung der Bauleitplanung wird niemals die tatsächliche Machbarkeit geprüft.

Das ist die Klientelpolitik des Herrn M.R.: Eigeninteresse, Egoismus, Intoleranz, kein Interesse am Gemeinwohl. Solche Menschen sind letztlich für die Spaltung unserer Gemeinde sowie unserer Gesellschaft verantwortlich. Sie verstecken sich unter dem Deckmäntelchen der Demokratie.

Konrad Fuchs, Gemeinderat seit 2008

Ich hätte mich auf jeden Fall gerne eingebracht



In meinem Radgeschäft am Birkenweg werde ich immer wieder auf den Weg zwischen Anger und Steingassen angesprochen. Viele meiner Kunden fragen mich nach meiner Einschätzung. Ist der Weg gelungen? Was hätte man besser machen können? Ich verkaufe und repariere nicht nur Räder, sondern bin bekanntermaßen auch ein leidenschaftlicher Radfahrer. Deshalb habe ich mir den Weg natürlich auch persönlich angesehen und wollte mir ein Bild machen.

Ich bin nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland viel mit dem Rad unterwegs und habe schon so ziemlich alles an (Rad-)Wegen gesehen. Zum Weg zwischen Anger und Steingassen kann ich nur sagen: Der war gut gemeint. Leider ist der Belag kaum bis gar nicht geeignet für Fahrräder. Man sinkt mit den Reifen ein, der Belag bremst einen regelrecht aus. Auf einer asphaltierten oder zumindest verdichteten Fläche (z.B. mit Mineralbeton) könnte man sich viel angenehmer fortbewegen.

Schade finde ich auch, dass ich als Fachmann nicht eingebunden wurde. Klar, ich kenne mich bei den technischen Themen zum Straßenuntergrund etc. nicht so aus wie eine Tiefbaufirma. Ich habe aber wie oben beschrieben schon viele Wege befahren und kann gut einschätzen, worauf es ankommt. Ich hätte mich auf jeden Fall gerne eingebracht.

Gerhard Lindauer, Gemeinderatsmitglied 1996-2008

Einnahmen der Gemeinde Ramerberg

In Art. 62 „Grundsätze der Einnahmebeschaffung“ der Gemeindeordnung ist geregelt, wie Gemeinden die Einnahmen erwirtschaften, die Sie zur Erfüllung Ihrer Aufgaben benötigen: Die Gemeinde bestreitet ihre Einnahmen aus sonstigen Einnahmen, besonderen Entgelten, im Übrigen aus Steuern.

- ▶ Zu den **besonderen Entgelten** gehören beispielsweise Wassergebühren.
- ▶ Zu den **Steuern** auf kommunaler Ebene zählen z.B. Grundsteuer, Gewerbesteuer und Hundesteuer.
- ▶ **Sonstige Einnahmen** sind z. B. Verwaltungsgebühren zur Erstellung eines Personalausweises.

Zum Vergleich:

Hebesatz Grundsteuer A
(Land- und Forstwirtschaft) in Ramerberg: 320 %
Grundsteuer B
(alle übrigen Grundstücke) in Ramerberg: 320 %
Gewerbesteuer in Ramerberg: 320 %

Schechen

Grundsteuer A 310 %
Grundsteuer B 310 %
Gewerbesteuer 320 %

Rott a. Inn

Grundsteuer A 320 %
Grundsteuer B 320 %
Gewerbesteuer 340 %

Griesstätt

Grundsteuer A 320 %
Grundsteuer B 320 %
Gewerbesteuer 340 %

30 gewerbesteuerpflichtige Betriebe in Ramerberg im Jahr 2021, davon:

Jährliche Gewerbesteuer:
5 Betriebe über 10.000 Euro
20 Betriebe 1.000 bis 10.000 Euro
5 Betriebe bis 1.000 Euro

Quelle: Präsentation der Bürgerversammlung 2021, zu finden auf www.ramerberg.de.

Wie wir in den vergangenen Gemeindeblättern und in verschiedenen Gemeinderatssitzungen erfahren haben, gibt es in Ramerberg nach Meinung des 1. Bürgermeisters einen hohen Investitionsbedarf. Wenn man Geld ausgeben möchte, sollte man jedoch auch genug Geld „auf dem Konto“ haben. Das macht jede Privatperson zuhause auch so.

Schauen wir uns doch einmal die Gemeindefinanzen anhand der Präsentation der Bürgerversammlung 2021 an, die auf der Homepage der Gemeinde Ramerberg, www.ramerberg.de, veröffentlicht ist. Auf Seite 15 finden wir die Einnahmen im Jahr 2021:

Einnahmen:

Einkommensteuerbeteiligung	835.000 Euro
Gewerbesteuer	145.000 Euro
Grundsteuer A (Land- u. Forstwirt.)	14.000 Euro
Grundsteuer B (übrige Grundstücke)	102.000 Euro
Grunderwerbssteuerbeteiligung	15.000 Euro
Abwassergebühren	220.000 Euro
Wassergebühren	120.000 Euro
Betriebskostenförderung KiGa	203.000 Euro
Schlüsselzuweisung	471.000 Euro
Gemeindeanteil Umsatzsteuer	30.000 Euro
Einkommensteuerersatzleistungen	61.000 Euro
Kommunale Verkehrsüberwachung	5.000 Euro

Die Einnahmen der Wasser- und Abwassergebühren fließen nicht in den allgemeinen Haushalt, da Wasser und Abwasser so genannte „kostenrechnende Einrichtungen“ sind und diese Einnahmen direkt zur Begleichung der Ausgaben für Wasser und Abwasser verwendet werden müssen. Auch die Betriebskostenförderung Kiga kann nicht als „echte Einnahme“ gewertet werden, da diese direkt an den Träger des Kindergartens, die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rosenheim weitergeleitet werden muss.

Weiterlesen ...

Mit den Einnahmen aus dem Jahr 2021 in Höhe von 1.678.000 Euro muss jede Menge finanziert werden. Derzeit rechnet die Gemeinde Ramerberg mit Ausgaben für die Wasserversorgung in Höhe von rund 2.000.000 Euro, Ausgaben für einen Neubau eines Kindergartens und man „liebäugelt“ wohl auch mit dem Neubau eines Feuerwehrhauses. Zumindest hat unser Bürgermeister das – Gerüchten zufolge – den Aktiven der Feuerwehr Ramerberg versprochen.

Wie soll sich eine Gemeinde wie Ramerberg diese hohen Ausgaben leisten können?

Zur „Wahrheit“ gehören nämlich z. B. auch folgende Ausgaben aus dem Jahr 2021, die ebenfalls in der Präsentation der Bürgerversammlung 2021 veröffentlicht wurden:

Kreisumlage	585.800 Euro
Kreditzinsen u. -tilgung	166.200 Euro
Verwaltungsumlage an VG	251.200 Euro
Verwaltungsumlage Schulverbände	224.200 Euro
Betriebskostenanteil	
Kindergärten extern	350.000 Euro
Kläranlagenführung	75.000 Euro
Gewerbesteuerumlage	17.000 Euro
Gesamt	1.669.400 Euro

Art. 61 „Allgemeine Haushaltsgrundsätze“

(1) Die Gemeinde hat ihre Haushaltswirtschaft so zu planen und zu führen, dass die stetige Erfüllung ihrer Aufgaben gesichert ist. Die dauernde Leistungsfähigkeit der Gemeinde ist sicherzustellen, eine Überschuldung ist zu vermeiden.

(2) Die Haushaltswirtschaft ist sparsam und wirtschaftlich zu planen und zu führen.

Veranstaltungstipp!

**Die nächste Gemeinderatssitzung
findet voraussichtlich am
Dienstag, 6. September 2022 statt.**

Obersendlinger Weg

In der öffentl. Gemeinderatssitzung vom 1.3.2022 erkundigte sich Konrad Fuchs, warum der erste Bürgermeister rund 20.000 Euro an Rechtsanwaltskosten für die Gemeinde zur Verhinderung eines öffentlichen Weges (Obersendlinger Weg zwischen Sendling und dem Ramerberger Bahnhof) ausgegeben habe. Diese Summe ist vor allem deshalb interessant, da der „alte Gemeinderat“ (2014-2020) rund 5.000 Euro an Rechtsanwaltskosten ausgegeben hat, um mit demselben Anwalt die Nutzung des bereits in den 60er Jahren gewidmeten öffentlichen Wegs weiter für alle Nutzbar zu halten. Auf die Anfrage konterte der 1. Bürgermeister, dass dies nicht der Wahrheit entsprechen würde. Von den 20.000 Euro wäre rund die Hälfte von seinem Vorgänger „verbraten worden“.

Nach einer kurzen Recherche stellte sich jedoch heraus, dass sich die von Konrad Fuchs überschlagenen 5.000 Euro durchaus als realistisch herausstellten. Gemeinderatsmitglied Fabian Tretter entgegnete lediglich: „Seine Meinung“.

Man könnte meinen, dass ein Rechtsanwalt wie Herr Tretter eine eigene Meinung hat zu den Kosten, die ein Rechtsanwalt verursacht.

Die Ausgaben in Höhe von 20.000 Euro sind vor allem aus einem Grund prekär: In der Gemeinderatssitzung vom 22.3.2022 musste der Beschluss zur Einziehung des Obersendlinger Wegs auf Anweisung des Landratsamtes zurückgenommen werden. Das Schreiben, in dem sich das Landratsamt an die Gemeinde wandte und sie aufforderte, den Beschluss zurückzunehmen, stammt vom 29.11.2021, eingegangen bei der Verwaltungsgemeinschaft Rott a. Inn am 1.12.2021.

Warum diese Stellungnahme dem Gemeinderat erst in der Sitzung vom März 2022 vorgelegt wurde, konnte die zuständige Sachbearbeiterin in der Verwaltung nicht sagen.

Interessant ist das vor allem daher, da damit eigentlich die Grundlage für den Gehweg entlang der Kreisstraße zwischen Steingassen und Anger entfallen ist. Im Beschluss hieß es nämlich, dass dieser Weg ein „Alternativweg“ sei nach der Einziehung des Obersendlinger Wegs.

Tag der offenen Tür bei der Sebastian Riedl GmbH war ein voller Erfolg

„Was lange währt“ wurde endlich gut. Das neue Betriebsgelände ist fertig und das wurde mit einem Tag der offenen Tür am 18.6/19.6.2022 gefeiert.

Doch bevor das Vorhaben umgesetzt werden konnte, war es ein langer und teilweise steiniger Weg, mit einige Hürden zu überwinden. Der neue Standort an der B15 war ein wichtiger Meilenstein, um den Familienbetrieb zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Logistisch sorgt die Zusammenführung von zwei Lagern und dem Bürogebäude für eine deutliche Vereinfachung der Betriebsabläufe. Zudem liegt das über 25.000 m² große Betriebsgelände direkt an der B15 und entlastet damit das Ortsgebiet spürbar.

Das Areal bietet genügend Platz für das Bürogebäude, zwei Lagerhallen und einer Werkstatt mit einer 22 m langen Montagegrube und Hebebühne für die Wartung und Reparatur des eigenen Fuhrparks. Der ist auf modernsten Stand und nach den neusten Richtlinien lärm- und schadstoffarm. Auch bei den neuen Betriebsgebäuden hat Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eine große Rolle gespielt. Die Gebäude werden mit Luft-Wärmepumpen beheizt. Zudem ist eine PV-Anlage zur Deckung des Strombedarfs vorgesehen und wird dann zusätzlich zur Klimaneutralität beitragen.

Die Eingrünung der Ausgleichsflächen wurde vor Baubeginn vorgenommen und es wurden hier 16 Bäume und über 350 Sträucher gepflanzt. Wichtig war auch die regionale Wertschöpfung.

Deshalb waren am Bau nur Fachfirmen aus der Region beteiligt.

Bei heißem Wetter konnten sich viele private Besucher und Fachpublikum beim Tag der offenen Tür von dem großen Sortiment der Firma Riedl überzeugen. Für die kleinen Besucher war eine Hüpfburg, Tretbulldogs und zur Abkühlung ein Spritzenhaus geboten. Zur Stärkung gab es Köstlichkeiten vom Partyservice Gaar und kühle Getränke. Eis, Popcorn, Kaffee/Kuchen und die musikalische Umrahmung durch die Blechbagage rundeten das Ganze ab. Als Highlight kamen dann noch die Hot Socks Kids und führten ihr Programm auf. Der gesamte Erlös aus dem Eis, Popcorn und Kaffee/Kuchen Verkauf kam dem SV Ramerberg und den Hot Socks zugute.

Die Sebastian Riedl GmbH möchte sich nochmals recht herzlich beim SV Ramerberg (Kaffee und Kuchen), bei den Hot Socks (Eis, Popcorn, Shuttle-service und Auftritt der Kids), bei der Feuerwehr Ramerberg (Unterhaltung für Kinder und Parkplatz-einweisung) und allen fleißigen Helfern, Mitarbeitern und Besuchern bedanken!

Am Montag, 20.6.22 hat die Freiwillige Feuerwehr noch ihr traditionelles Kesselfleisch auf dem Firmengelände veranstaltet. Das Zelt mit Einrichtung und die Sanitäranlagen wurden der Freiwilligen Feuerwehr kostenlos zur Verfügung gestellt.

Gabriele Reich, Sebastian Riedl GmbH



Impressionen Tag der offenen Tür und Kesselfleischessen



SEBASTIAN RIEDL G m b H

**Baumaschinen · Baugeräte · Schalungen
Gerüste · Transporte**



Am Gewerbegebiet 1 · 83561 Ramerberg

Tel. 0 80 39 / 40 93 60 · baumaschinen@bauma-riedl.de

www.bauma-riedl.de